

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dr. Landegg untersuchte Bills Kopf und sprach zum Wachtmeister gewandt: „Es stimmt, der Mann ist niedergeschlagen worden, und zwar mit einem stumpfen, schweren Gegenstand. Zum Glück hält der Schädel etwas aus, sonst wäre er in Franzen gegangen.“

Da lächelte der Schlangenbill geschmei-
helt. „Dieser Kopf hat schon viel mehr ausgehalten, mein Herr,“ meinte er grinsend.

Während der Doktor das Zimmer verließ, um seiner Frau zu berichten, und der Polizist Bill bewachte, suchte der Wachtmeister das Zimmer ab, ging auch zum Fenster und verließ dann das Haus, um im Garten weiterzujagen. Dann rief er durchs Fenster: „Berger, führen Sie den Mann in den Polizeiarrest. Ich werde bald nachkommen und dem Herrn Kommissar persönlich Bericht erstatten.“

In der unangenehmsten Begleitung, die es für ihn geben konnte, mußte nun Bill den Schauplatz seiner nächtlichen Tätigkeit verlassen. Blaß vor Wut über die Niederträchtigkeit, die ihm da geschehen war, und heimlich blutige Rache schwörend dem „Zunfgenossen“, der ihn so hereingelegt hatte.

Eine Stunde später wurde der Schlangenbill dem Kommissar Dr. Schöller vorgeführt. Er begrüßte den Schlangenbill jovial und freundlich wie einen alten Bekannten.

„Guten Morgen, Bill. Haben wir wieder einmal eine Dummheit gemacht.“

„Herr Kommissar, eine hundsgemeine Schusterei hat mich in diese elende Lage gebracht“, stöhnte Bill vor Wut.

„Nun“, lachte dieser, „der andere war eben eine Nasenlänge vor dir da und wollte die Beute nicht teilen.“

„Wenn ich den Hund, den erbärmlichen, nur kennen würde,“ fluchte Bill.

„Da haben wir es ganz gleich“, meinte der Kommissar seelenruhig, „wir möchten ihn nämlich auch gerne kennen.“

„Bill“, fuhr er dann fort, „ich will dir einen Vorschlag machen. Er ist nicht von Pappe und soll dir beweisen, daß ich ein gewisses Vertrauen zu dir habe. Also ich nehme an, daß es nicht gerade deine größte Sehnsucht ist, für längere Zeit, vielleicht sogar für lange Zeit verjorgt zu werden.“

„Herr Kommissar, tun Sie mich nicht auch noch so spen.“

„Langsam, mein Sohn, und aufgepaßt. Wir wollen dich laufen lassen. Hast ja nicht viel ausgefressen diesmal, bist daran verhindert worden. Hallo da hörst du! Aber nicht umsonst machen wir das. Verstanden! Du

mußt uns versprechen, den anderen ausfindig zu machen. Du kommst überall hin, weißt Bescheid und wir können dir noch einen kleinen Anhaltspunkt geben.“

„Gemacht, Herr Kommissar. Es juckt mich in den Händen, den Buben bei der Gurgel zu packen.“

„Halt, so ist es nicht gemeint. Wir wollen auch die Beute. Also, wenn du deinen glücklicheren Konkurrenten, der dich



Bill kannte beide. Den roten Müller und den Max Tacke, den bestkanntesten der Fehler.